

Termine

- **04.12.2024, 18.00 Uhr, Kirche am Albertinen Krankenhaus:** *MedizinKompakt* – Knieschmerzen im Alter – Ursachen und Therapie
- **07.12.2024, 16.00 Uhr, Albertinen Haus:** Lichter im Advent. Es spielt der Posaunenchor Schnelsen unter der Leitung von Holger Mau.
- **10.12.2024, 14.30 Uhr, Forum am Ev. Amalie Sieveking Krankenhaus:** Mitarbeitenden-Weihnachtsfeier Gesundheitscampus Volksdorf
- **11.12.2024, 18.00 Uhr, Forum am Ev. Amalie Sieveking Krankenhaus:** *MedizinKompakt* – Quälende Verdauung? Das muss nicht sein!
- **12.12.2024, 15.00 Uhr, Kirche am Albertinen Krankenhaus:** Mitarbeitenden-Weihnachtsfeier Standorte Schnelsen und Rellingen
- **13.12.2024, 14.00 Uhr, Eingangshalle im Albertinen Krankenhaus:** Weihnachtliche Blechbläserklänge. Es spielt der Posaunenchor Schnelsen unter der Leitung von Holger Mau.
- **19.12.2024, 10.00 Uhr, Albertinen Haus:** Weihnachtliche Aufführung der Schulkinder der Grundschule Röthmoorweg
- **20.12.2024, 18.00 Uhr, Bibliothek des Albertinen Hauses:** Konvent Gebet
- **22.12.2024, 10.00 Uhr, Festsaal im Albertinen Haus:** Gemeinsamer Gottesdienst mit Krippenspiel
- **24.12.2024, 16.00 Uhr, Kirche am Albertinen Krankenhaus und Festsaal im Albertinen Haus:** Christvesper
- **31.12.2024, 16.00 Uhr, Festsaal im Albertinen Haus:** Jahreschlussgottesdienst

Haben Sie Gebetsanliegen oder Termine, die weitergegeben werden könnten? Melden Sie sich bei Tanja Gronninger (040 – 55 88 28 11).

Schlussgedanke

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat. (Georg Weissel 1623)



GEBETSBRIEF

Dezember 2024



Leitvers

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. (Jahreslosung 2024 aus 1. Korinther 16, 14)

Impuls

Wohl über 130 Personen haben gestern das Lied „Macht hoch die Tür“ (Georg Weissel, 1623) zum 1. Advent im Saal des Albertinen Hauses gesungen. Es war das traditionelle Schwesternfrühstück in neuer Form als Konvent Brunch, nun schon zum dritten Mal.

Fröhlich begannen wir diesen Tag und voller Dank über den guten Besuch und über die vielfältige Mitarbeit. Wie sind wir doch reich beschenkt. Ein kräftiger Chor sang uns ruhige aber auch aufmunternde Worte zu. Ein wohlgestimmter Flügel wurde perfekt bespielt. Die wohlvertraute Krippe war aufgebaut, neu im Ensemble war ein großer Adventskranz mit einer leuchtenden Kerze. Das Büffet war reichlich vorbereitet und wir alle waren voller Erwartung, wie der Gottesdienst wohl gelingen wird. Wird es eine Feier werden, über die sich auch Gott freuen würde? Haben wir, gesättigt, noch Raum für die Botschaft des Advents?

Advent ist Umkehrzeit, habe ich gelesen, Fastenzeit, das ist bekannt. Darf man dann so üppig feiern und es sich gut gehen lassen, bei all dem Leid auf Erden?

Theresa von Avila (1515-1582) hat den Satz geprägt: „Wenn Fasten, dann Fasten, wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn“. Ich finde es ist wichtig, dass wir unsere Türen öffnen. Dass wir uns nicht einschließen durch Grenzen und Mauern und Wände, sondern, dass es Türen gibt, durch die wir ins Freie treten und durch die uns etwas entgegenkommt. Etwas Heiliges und Neues, aber auch Leid und Not.

Wir müssen keine Angst haben, dass uns etwas genommen wird, sondern können begreifen und erleben, dass wir beschenkt werden.

Advent heißt, in der Erwartung leben. Du kannst davon ausgehen, dass der Geist Gottes dir etwas sagen will. Vielleicht etwas völlig neues, was dir Schwierigkeiten bereitet, fremd ist. Lass dich umtreiben, nachdenken und Dinge versuchen, die vielleicht misslingen. Aber öffne dich, lass dich bewegen und plötzlich wirst du erleben, wie dein Denken neu wird, wie du Möglichkeiten zum Helfen entdeckst, wie du neue Freunde bekommst, wie dein Leben spannend wird.

Advent heißt, es kommt uns der entgegen, der uns gezeigt hat, Gott sei nicht in irgendeiner Ferne, sondern nah bei uns, wie ein Mensch, der uns besucht. So nah, wie ein Mensch, der uns liebt und er geht den Weg mit uns durch den Advent. Er ist unsere Stärke wenn es schwierig wird und wenn wir durchhängen wollen. Mit Ihm an der Seite können wir uns das

Leid der Patienten aufladen, aufmerksam die Not der Verfolgten anhören und über Hilfe nachdenken.

Wir können für die Mitarbeiter, die über die Feiertage Dienst haben beten, auf dass sie Geduld haben, Zuversicht ausstrahlen, Mut zusprechen können und Wärme weitergeben, wo Kälte und Dunkelheit ist. Eben anders Advent feiern.

Käte Petersen

Lasst uns beten

- für die Waffenruhe im Libanon und die „Waffenunruhe“ im Gaza-Streifen.
- für die Soldatinnen und Soldaten in den Schützengräben dieser Welt; für die Alten, Frauen und Kinder in den Kellern und Luftschutzbunkern und auf der Flucht, dass es auch für sie Weihnachten werden kann, wie es die Engel verkündeten: „Frieden auf Erden!“
- für die politische Situation in unserem Land und die Neuwahlen zum Bundestag im nächsten Jahr.
- für die Mitarbeitenden-Weihnachtsfeiern in den verschiedenen Gesellschaften und Einrichtungen der Immanuel Albertinen Diakonie, dass der Grund unserer Hoffnung und Freude, die sich mit dem Weihnachtsfest verbindet, viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreicht.
- für Veranstaltungen rund um den 21.12. (Wintersonnenwende), in denen unter der Überschrift „The longest night“ oder „Blue Christmas“ an die Menschen gedacht wird, die allein und einsam sind, weil sie einen geliebten Menschen verloren haben und in diesen Tagen und Wochen unter ihrem Verlust besonders leiden.
- für die Andachten und Gottesdienste in den Kliniken, Altenpflegeeinrichtungen, Einrichtungen der Eingliederungshilfe und in den Hospizen in der Adventszeit, dem Weihnachtsfest und dem Jahreswechsel, dass Trost und Freude, Hoffnung und Zuversicht die Patientinnen und Patienten, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderungen und Menschen mit Suchterkrankung, die Gäste und deren An- und Zugehörigen darin erreicht.
- für die Gäste in unseren Hospizen und auf den Palliativstationen, die ihre letzte Adventszeit und ihr letztes Weihnachtsfest erleben, und für ihre Familien und Freunde; für die Mitarbeitenden und die ehrenamtlichen Hospizdienstmitarbeitende, die die sie begleiten, sich um sie kümmern und in diesen Tagen für sie da sind.